

Cornelia Coenen-Marx

Aufbrüche in Umbrüchen

Christsein und Kirche in der Transformation

Edition  **Ruprecht**

Inh. Dr. Reinhilde Ruprecht e.K.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Zum Geleit	17
1 Warum mir das Thema am Herzen liegt	
Biografische Notizen zu eigenen Umbrüchen und Aufbrüchen.....	21
Den Kirchraum verlassen – Mit der Gemeinde auf den Markt	21
Auf der Suche nach der eigenen Rolle – als Person, in der Profession und in der Organisation	24
Aufbrechen, immer wieder – Berufswechsel, Changemanagement und Reformprozesse.....	31
2 Risse im Gemäuer. Die Zeiten ändern sich	39
Die großen Umbrüche	39
Umbrüche im Arbeitsleben – Die Grenzen der Erwerbsarbeit.....	42
Familien in der Zerreißprobe – Entscheidungsrume jenseits der Ökonomie?.....	44
Das Gesicht der Stde und Gemeinden – Spaltung und Teilhabe.....	48
Migration – Wandlungen im Miteinander.....	50
Große Herausforderungen – und nun?.....	51
3 Organisationen im Übergang	55
Von der Gemeinschaft zum Unternehmen – Veränderungsprozesse in der Diakonie	57

	Von der Institution zur Organisation – Veränderungsprozesse in der Kirche.....	61
	Hybride Organisationen und neue Partnerschaften – Veränderungen in den Organisationskulturen.....	63
	Potenziale wahrnehmen und nutzen – Neue Rollen von Kirche und Diakonie im Quartier und in der Arbeitswelt.....	66
4	... und wir in ihnen: Zeiten der Veränderung.....	71
	Kontakte halten – Outlook oder der Kalender meines Vaters.....	71
	Im Wandel der Unternehmenskulturen – Changeprozesse am Arbeitsplatz.....	74
	Scheitern – Auf Grenzen stoßen und sich trennen.....	79
	Umzüge und Neuanfänge – Das Klavier auf Reisen.....	83
	Pendelbeziehungen – Das Unterwegssein und die Liebe.....	87
	Familie als Sehnsuchtsort – Bindungen in einer Singlegesellschaft.....	90
	Von der Ökonomisierung des Alltags – Zeit für Kinder, Zeit für Pflege?.....	93
	Leben zwischen Ländern und Kontinenten – Bikulturalität als Zukunftschance.....	96
	Aufhören, um neu anzufangen – Potenziale des Älterwerdens.....	101
5	Den Schatten begegnen. Krise und Krankheit, Tod und Trauer	109
	Grenzerfahrungen und Krisen – „Boden unter den Füßen hat keiner“..	111
	Aus der Zeit gefallen – Krankheit als Auszeit.....	114
	Das Ende ein Anfang – Wie Tod und Trauer uns verwandeln.....	120

Leben ist nicht „machbar“ – Erfahrungen mit einer anderen Wirklichkeit.....	129
6 Unterwegs durch die Zeiten	
Sinn-volle Augenblicke	135
Wo das Leben sich entscheidet – Wendepunkte.....	137
Der eigene Takt im Tempo des Ganzen – Zum Zeitgefühl der Moderne	142
Dreißig Minuten Unendlichkeit – Die Eigenzeiten wahrnehmen.....	146
Erinnern, wiederholen, durcharbeiten – Aktualisierung in der Wiederkehr.....	147
Es gibt keine Zufälle – Von Synchronizitäten und Gottes Geist	152
7 Das eigene Leben finden	157
Zwischen gestern und morgen – Zum Ja finden und Nein sagen lernen.....	158
Den eigenen Sabbat halten	164
Gefühle ernst nehmen.....	167
Den Körper wahrnehmen	171
Die eigene Stimme finden.....	175
Den Träumen auf der Spur	178
Die wirkliche Berufung entdecken	182
Das richtige Tempo finden.....	185
Kraftorte aufsuchen	188
Ballast abwerfen und loslassen	190

	Sich fremdgehen und ganz werden	193
8	Dem Anderen begegnen	199
	Freundschaften, Sorgegemeinschaften und Communitys.....	199
	Engel beherbergen – Orte der Gastfreundschaft	204
	Fremden begegnen.....	210
	Sieh! Mich! An! – Die Vergessenen wahrnehmen	214
	Gaben teilen und Teil eines Ganzen werden	217
	Am anderen Ort – Heilige Orte, offene Räume.....	224
	Hüten, was heilig ist – Werte bewahren	229
	Das Erbe weitergeben	234
	Traditionen pflegen	237
	Der rote Faden	240
9	Es ist alles schon da! Die Ressourcen der Kirche für die Bewältigung gesellschaftlicher Umbrüche	247
	Streitbare Kirche – Gesellschaftliche Diskurse aus der Perspektive des Evangeliums	247
	Kirche in Bewegung – Zur Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements.....	255
	Gemeinschaft und Gastfreundschaft	267
	Werte und Orientierung.....	277
	In Ritualen Umbrüche bearbeiten.....	286
	Netzwerke und Räume der Begegnung – Kirche an vielen Orten.....	293
	Fährleute gesucht – Leiten und Begleiten.....	300

10 Geh einher vor meinem Antlitz! Sei ganz!	309
Literaturverzeichnis	317
Sach- und Personenregister.....	328
Bibelstellenregister.....	335
Über die Autorin	336

Vorwort

„There is a crack in everything, that’s where the light get’s in“, singt Leonhard Cohen. Jeder Umbruch ermöglicht einen neuen Aufbruch, jede Krise hat ihre Chance. Es ist, als risse jemand ein Fenster zu einer anderen Wirklichkeit auf, als fege ein Windstoß durch den Raum und wirble die Dinge durcheinander. Wir halten inne, hören auf, uns um uns selbst zu drehen, lassen uns vielleicht auch verstören.¹ In den letzten dreißig Jahren gab es einige solcher „Augenblicke“: den Fall der Mauer, die Finanz- und Eurokrise, zuletzt die sogenannte Flüchtlingskrise. Plötzlich nehmen wir unser Land, unsere Gesellschaft ganz anders wahr: direkter, unmittelbarer, begeisternd-erschreckend. Neue Fragen tauchen auf – nach der gemeinsamen Zukunft, nach unseren Möglichkeiten, sie zu gestalten. Solche Momente gibt es nicht nur im gesellschaftlichen Bereich, sondern auch im einzelnen Leben: Eine schwere Krankheit, eine berufliche Veränderung, ein Todesfall in der Familie, eine neue Liebe können Anstoß sein, alte Pfade zu verlassen und selbst einen Aufbruch zu wagen. „There is a crack in everything; that’s where the light gets in.“

Umbrüche und Krisen haben lebensverändernde Kraft. „Wenn das Selbst aus dem Bild der Welt verschwindet, wird die Welt plötzlich sehr mächtig, sehr wunderbar. Es ist ein Augen öffnendes Erlebnis: O Gott, schau Dir diese Welt an“, sagt Keith Campbell. Der Sozialpsychologe an der Universität von Georgia hat sich mit dem Phänomen des „Ich-Schocks“ beschäftigt, mit tiefgreifenden Erschütterungen, die unser Lebensgefühl verändern können. Er vergleicht diese Situation mit einem Meditationszustand, einem spirituellen Erweckungserlebnis. Falsche Sicherheiten erweisen sich als Illusion, wenn wir spüren, dass wir nicht so unverwundbar sind, dass die Welt nicht so stabil ist, wie wir glaubten. Zugleich aber erwachen neue Kräfte: Lebensgemeinschaften

1 Vgl. Kathleen McGowan, „Die lebensverändernde Kraft von Krisen“, in: Psychologie Heute compact Heft 32, 2012, S. 18 ff.

und Freundschaften gewinnen an Bedeutung; Engagement und Beteiligung an Veränderungsprozessen ergeben Sinn; Rituale werden neu entdeckt.

In meiner Arbeit der letzten dreißig Jahre habe ich einige Umbrüche und Veränderungsprozesse erlebt – persönlich wie gesellschaftlich. Dabei ist mir bewusst geworden, wie sehr beides zusammenhängt. Die sogenannte große Transformation, der gesellschaftliche Umbruch, den wir zurzeit erleben – Globalisierung, technologische Entwicklungen, Beschleunigungserfahrungen und Finanzkrisen, Mobilität, Veränderung der Lebensformen, der demografische Wandel und nicht zuletzt Umwelt- und Ressourcenprobleme, die entsetzlichen Kriege und Katastrophen und die Fluchtbewegungen, die daraus resultieren – dies alles wirkt sich im Leben jedes Einzelnen aus; selbst in den grundlegenden anthropologischen Erfahrungen. Liebe und Altern, auch der Umgang mit Krankheit und Sterben verändern sich. Das berührt nicht zuletzt unsere Spiritualität, unsere Gotteserfahrung. Woher nehmen wir Energie und Gewissheit? Wo finden wir Halt und wie gewinnen wir Haltung? Wofür lohnt es sich zu engagieren? Und was bedeutet das alles für die Kirche der Zukunft? Wie muss sie aussehen, damit Menschen Kraft finden, Umbrüche zu bewältigen und Aufbrüche zu wagen? Was bedeutet das für mich als Theologin, für Führungskräfte und kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen? Wie ändert sich unsere Rolle, welche Möglichkeiten eröffnen sich? Ganz ohne Frage ist ja die Kirche selbst ebenso von Veränderungsprozessen betroffen wie alle anderen gesellschaftlichen Organisationen auch – und einige davon habe ich erlebt und mitgestalten können. Davon will ich erzählen.

Dieses Buch habe ich geschrieben, um Lust zu machen auf spirituelle Entdeckungen, auf neue Erfahrungen mit Glauben und Kirche, aufs Anpacken und Mitgestalten. Dafür will ich Menschen gewinnen: in Alltag und Beruf, im Engagement für andere, aber auch als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirchengemeinden, Gemeinwesenarbeit, Pflege- und Erziehungsberufen, in Musik und Therapie. Denen, die manchmal verzweifeln an Kirche

und Diakonie, will ich Mut machen, Veränderung, Changeprozesse, ja auch Reformen in der Kirche zu wagen. Dabei ist das Wort Reformen für viele längst zum Unwort geworden. Reformen könnten nicht begeistern, meinte neulich jemand, der sich sehr darum bemüht hatte. Kurz vor dem Reformationsjubiläum gibt das zu denken. Liegt es daran, dass wir dabei zu viel über Strukturen nachdenken? Oder dass wir Konflikte scheuen in der Kirche? Ist das, was uns selbst bewegt und was andere brauchen, auf der Strecke geblieben? Was muss passieren, damit es hell wird in den Aufbruchprozessen? Damit sich viele beteiligen, damit wir neue Perspektiven gewinnen beim Umbau von Kirchen oder in Zukunftswerkstätten?

Das Buch erzählt von persönlichen Erfahrungen, von Beispielen und neuen Modellen, die ich unterwegs entdeckt habe. Gemeindefahrungen, Lebensgeschichten und auch Glaubensgeschichten. Erfahrungen scheinen mir hilfreicher als Dogmen; Offenheit entscheidend, um neue Wege zu finden. Deswegen beginne ich mit meinem eigenen Weg durch Kirche und Diakonie, mit meinen Träumen und Fragen. Die Bibel ist mir dabei eine grundlegende Orientierung. Auch sie schildert Erfahrungen aus unterschiedlichen Zeiten und Perspektiven – alltägliche, erschütternde und wunderbare. Ganz menschliche Erfahrungen, die als Gotteserfahrung gedeutet werden. Und Transzendenzerfahrungen, die den Blick auf die Welt ändern. Diese abgründige und herrliche Welt, in die Gott „eingetaucht“ ist, für die er sich, wie die Bibel erzählt, in Liebe zerreißt. Im Zusammenhang mit der Arbeit an diesem Buch ist mir klar geworden, dass auch zentrale Texte der Bibel von diesem Riss erzählen: In der Kreuzigungsgeschichte zerreißt der Vorhang zwischen der Gemeinde und dem Allerheiligsten im Tempel – Gottes Gegenwart bleibt nicht exklusiv, sie wird allen zuteil, auch den Außenseitern. Beim letzten Abendmahl bricht Jesus allen das Brot, obwohl die Gemeinschaft schon längst in der Zerreißprobe, wenn nicht zerbrochen ist. Es ist diese Erfahrung, auf die sich dann die Gemeinde als Leib Christi gründet: „für euch gegeben“.

Und die Taufe ist in der urchristlichen Gemeinde ein totaler Umbruch, eine große Lebensveränderung – oft genug auch ein Bruch mit der Familie und das Hineinwachsen in eine Wahlfamilie. Manches davon leuchtet für mich in unseren Umbrüchen neu auf, erhellt, was zunächst so unverständlich erscheint.

„Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr’s denn nicht?“, heißt es beim Propheten Jesaja (Jes 43,19). Offenbar kommt es darauf an, innezuhalten und die Sinne zu öffnen – eben jetzt wahrzunehmen, was geschieht. Ohne vorgeprägte Erwartungen, ohne schon zu wissen, was sein wird. Denn die Zukunft ist noch im Werden – und auch unsere Erkenntnis ist im Werden. „Reset modernity“ hieß eine Ausstellung von Bruno Latour im ZKM in Karlsruhe aus Anlass des Stadtjubiläums. Es ging darum, unsere Vorstellungen von Fortschritt und Globalisierung noch einmal gründlich zu überprüfen, einen Reset zu machen und noch einmal ganz neu zu denken. Denn die ganze Welt in ihrer Verflochtenheit, meint Latour, könnten wir nicht erfassen – wir könnten nur die Erde erkennen, auf der wir lebten. Darum haben so viele angesichts der Globalisierung, der Beschleunigung und der Datenflut den Boden unter den Füßen verloren – politisch und auch persönlich. Wir müssen uns hier und jetzt verorten und begreifen, was zu tun ist.²

Aber so ein Neuanfang in der Krise verlangt Mut und Kreativität. Deswegen ist es so wichtig, die Augen offen zu halten für das Neue, das um uns herum längst begonnen hat. Wie der Zweig, der aus der alten Wurzel kommt,³ der junge Baum, der Wurzeln schlägt, wo ein Erdbeben vieles in die Tiefe riss. Es sind diese kleinen, ermutigenden Zeichen, die inspirierenden Modell

-
- 2 Latour hat sich auch intensiv mit der Bedeutung von Religion für Veränderungsprozesse beschäftigt und nach dem Reset für die religiöse Rede gesucht: Bruno Latour, Jubilieren. Über religiöse Rede, aus dem Französischen von Achim Russer, Berlin 2011.
 - 3 Der Begriff aus der Weihnachtstradition geht zurück auf Jes 11,1: „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaia und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“

projekte, die charismatischen Initiatorinnen und Initiatoren, die bewegenden Veränderungsprozesse, die mir immer wieder Lust an der Arbeit gemacht haben. Frühe Vögel, die singen, wenn die Nacht noch dunkel ist. Lockrufe, die von der Zukunft erzählen. Es ist schade, dass wir uns viel zu oft auf die Verluste konzentrieren, nur die Krisen und Abbrüche vor Augen haben. Damit nehmen wir uns selbst den Schwung und die Energie, die Zukunft mit zu gestalten. Oder wir zertreten sogar, was heranwächst, weil es noch zu klein ist und weil wir nicht nach unten sehen. Wir sehen nicht, wie viel Großartiges im Gange ist, wenn wir zu sehr mit uns selbst und mit unseren Ängsten beschäftigt sind; wenn wir uns panzern, um uns eben nicht erschüttern zu lassen. Das gilt leider auch für die Kirche.

Dabei wartet Gott auf unsere schöpferischen Ideen und Wandlungsprozesse – als sei er selbst ein Lockvogel, der uns dazu bewegen will, uns auf ihn hin zu entwickeln. Gott ist nicht ein unveränderliches Sein, Gott ist im Werden. So gedacht, ist die Welt das kreative Abenteuer Gottes, und Gott ist das Ereignis kreativer Transformation der Welt.⁴ Und wie Gott und die Welt, so ist auch unsere Erkenntnis im Werden: Indem wir die Transformation der Welt und uns selbst in der Krise neu verstehen, verändern sich auch unser Glaube und unser Gottesbild. Darum ist es nötig, die Gottesverdunkelung in den Umbrüchen, die wir persönlich wie politisch erleben, ernst zu nehmen und immer neu nach Vergewisserung zu suchen. Die biblischen Erzählungen vom Exodus, von den Wüstenwanderungen, von Kreuz und Auferstehung mit all den Zweifeln, von denen dort berichtet wird – ich verstehe sie als Ermutigung, Gott und die Welt, Glaube und Erfahrung aufeinander zu beziehen und immer wieder auch neue Gedanken, neue soziale Formen, neue Gestalten von Gemeinde und Gottesdienst zu entwickeln. Neue Worte, neue Bilder und Lieder.

4 Vgl. „Gott im Werden der Welt“, in: Christ in der Gegenwart Nr. 16, 2016.

Im Umbruch von 1989, als die Mauer geöffnet war und wir zusammen feierten, diskutierten, versuchten Zukunft zu gestalten und auch mit unseren Ängsten umzugehen, wurde ein neues Kirchenlied aus der DDR zum Schlager: „Vertraut den neuen Wegen“ von Klaus-Peter Hertzsch. Hertzsch ist gestorben, während ich an diesem Buch arbeitete, aber sein Lied, das uns in vielen Aufbrüchen begleitet und uns Mut gemacht hat, klingt noch immer in mir nach. Ich würde mich freuen, wenn in diesem Buch eine solche Melodie des Vertrauens hörbar würde. Denn ich bin überzeugt: Nur mit Mut und Vertrauen werden wir die aktuellen Umbrüche für lebendige Gestaltung nutzen.

Sach- und Personenregister

- Abendmahl 125, 208, 214, 275f., 280, 290, 314
- Abraham 121, 162, 206, 242, 316
- Alexijewitsch, Svetlana 243
- Angewiesenheit und Autonomie 58, 60, 92, 128, 145, 150, 171, 199, 201, 247, 301
- Angst 26, 33, 35, 100, 110, 112, 116, 126, 129f., 132, 139, 159, 163, 177, 189, 211, 214, 229, 242, 272, 306, 311
- Arendt, Hannah 43, 88, 232
- Arens, Edmud 300
- Armut und Reichtum 35, 40, 52, 105, 109f., 112, 131, 137, 153, 154, 161, 184, 216, 218, 300
- Ärzte ohne Grenzen 35, 102
- Asgodom, Sabine 181
- Auferstehung 125f., 132, 151, 157, 164, 292, 310
- Ausländer, Rose 311
- Avila, Teresa von 173, 189
- Barmer Theologische Erklärung 254, 259
- Barth, Karl 297
- Bedford-Strohm, Heinrich 283
- Behinderung 49, 52, 66, 110, 113, 138, 145, 147, 149, 169, 174, 184, 202f., 217, 219, 253, 259, 262, 269–271, 278
- Beier, Peter 30, 286
- Bellmer, Margarete 212
- Berger, Alexandra 45
- Berufe in der Kirche 22, 25, 26, 31, 35, 67, 75, 121, 129, 182, 206, 227, 228f., 253, 259, 262, 295f., 298f., 301, 303
- Berufsbiografien 30, 32, 51, 72, 75, 77, 136, 157
- Berufung 35, 182–185, 189, 242, 259
- Beschleunigung 35, 52, 73, 91f., 110, 135f., 143, 184, 186f.
- Bildung 23, 40, 47f., 59, 62, 67f., 80, 137, 150, 228f., 248, 254, 256, 262, 265f., 281, 285, 298
- Bingen, Hildegard von 224
- Bloch, Ernst 193
- Bobert, Sabine 136
- Bodelschwingh, Friedrich von 57, 207
- Bonhoeffer, Dietrich 139, 163, 272
- Brummer, Arnd 286
- Buddha, Gautama 109
- Bude, Heinz 50
- Bummesson, Elizabeth 170
- Calvin, Johannes 154, 298, 312
- Caredefizit 96, 145
- Carr, Kriss 119

- Claudius, Matthias 168
Coenen, Lothar 55, 312
Cornehl, Peter 251
Dankbarkeit 78, 158, 163, 166–169,
180, 196, 288, 291
Debrél, Madeleine 307
Demografischer Wandel 29, 32, 41,
48, 61, 96, 103, 119, 136, 235, 248,
270
Diakonische Gemeinschaften 23f.,
27f., 44, 57–61, 75, 77, 105, 106,
149, 167, 169, 182, 200, 202, 207,
227, 257, 268, 280, 282, 298, 301
Dritter Lebensabschnitt 32, 33, 41,
43, 52, 103, 104, 106, 110, 119, 180,
235, 265, 270
Ebach, Jürgen 252
Echter, Dorothee 166
Edding, Cornelia 311
Ehrenamtliches Engagement 21, 27,
28, 30, 32, 34, 59, 65, 83, 105, 128,
145, 183, 201, 208, 247, 256, 257,
258, 262, 265, 266, 267, 299, 301,
314
Engel 86, 173
Erbe 85, 104, 184, 190, 217, 222, 234,
235, 236
Erikson, Milton 111, 113
Erinnerung, Gedächtnis 86, 117, 120,
126, 136, 148f., 150f., 175, 179f.,
203, 230, 235–237, 239, 240–242,
286, 291
Erlemann, Edmund 73
Ernst, Heiko 103, 141
Etzioni, Amitai 52
Evangelische Kirche in Deutschland –
EKD 23, 31, 39, 55, 175, 247f.,
252, 256, 266, 283f., 294
Fasten 117, 238f., 314
Finanzierungsstrukturen 28, 47, 48–
49, 59, 62, 64f., 80, 104, 184, 186,
208, 216, 262, 269, 295–297
Fliedner, Theodor und Friederike 57
Florin, Christiane 46
Frankl, Viktor 159
Franziskus von Assisi 154, 173, 224
Franziskus, Papst 214f., 221
Fratzscher, Marcel 222
Freiheit 33, 45, 60, 85, 88, 91, 102,
106, 138, 142, 163f., 173, 190f., 193,
195, 222, 230, 232, 250, 288, 306
Freude 118, 167–169, 174, 191, 223
Freundschaft 73, 82, 95–97, 100, 117,
183, 195, 199, 200f., 203, 209, 225,
242, 315
Fromm, Erich 220
Führen und Geführtwerden 31, 44,
62, 75, 77–81, 87, 95, 118, 126, 130,
149, 163, 168, 171, 181, 189, 191,
242, 287, 297, 306, 311
Fussek, Claus 95
Gastfreundschaft 50, 199, 207, 209–
211, 270, 272, 314

- Gebet, Meditation 121, 146, 166f.,
171, 174, 178, 180, 203, 206, 226,
281, 285, 310
- Geburt, Kinder haben 45, 72, 93f.,
96, 110, 130, 141, 143, 147, 151, 170,
186, 191f., 200, 235f., 287, 292
- Geheimnis 33, 125, 129f., 204, 240,
254, 276f., 310
- Gemeinde 21, 23, 25, 26, 28, 31, 67,
75, 86, 104, 125, 128, 137, 163, 178,
185, 203, 205, 208, 213, 235, 236,
259, 263, 265, 267, 269, 270, 273,
275, 276, 290, 295, 310
- Gemeinschaft 29, 46, 60, 67, 91f.,
106, 110, 117, 164, 199f., 202f., 214,
219, 223, 238, 259, 266–268, 271,
275f., 288, 290f., 300, 315
- Gemeinwesen, Quartier 22–24, 64,
67, 269f., 274, 276, 293, 296f., 301
- Generativität 103, 180
- Gerechtigkeit 52, 222f., 260, 271, 281,
285
- Geschlecht, Gender 26f., 44, 93, 157,
247–250, 252f., 263, 265, 277,
279f., 287
- Gottesdienst 25, 30, 68, 119, 137, 164,
171, 177, 205, 275f., 289–292
- Grethlein, Christian 303
- Gronemeyer, Marianne 142
- Hammarskjöld, Dag 158, 163, 196
- Hauschildt, Eberhard 259
- Hauser, Monika 35
- Heiliger Geist 152, 154, 250, 254,
301, 310, 315
- Heiliges 27, 73, 125, 189, 214, 225,
226, 230, 232, 234, 237f., 254, 279,
280, 288, 314
- Heimat 27, 34, 40, 49f., 85, 89, 98,
191, 193, 209, 225, 231f., 235, 242,
265, 273f., 290, 293, 300
- Heller, Andreas 183, 200
- Hemingway, Ernest 316
- Hendriks, Jan 274
- Heschel, Abraham Joshua 285
- Hopcke, Robert 152
- Hospiz 24, 126, 128, 169, 207f., 258,
265, 272, 276, 301
- Huber, Maria und Traugott 205,
208f.
- Huber, Wolfgang 254, 286, 299
- Hübsch, Maryam 279
- Huntington, Samuel 100
- Illouz, Eva 91
- Inklusion 61, 114, 138, 268f., 282, 290
- Institutionelle Strukturen der Kirche
260–264, 283, 297, 301, 312
- Islam, Muslime 34, 67, 99–101, 139,
144, 162, 193, 214, 226, 234, 239,
243f., 250, 263, 279–281, 283, 293,
314
- Jakob 73, 112f., 121, 157, 179–181,
252
- Janssen, Claes 159f.
- Judas 154

- Judentum, Juden 67, 87, 143, 149,
154, 159, 164f., 226, 231–235,
237f., 243, 250, 281–283, 296, 314
- Jung, Carl Gustav 104
- Jüsten, Karl 119
- Kairo 101, 239
- Kairos 135, 140
- Kaiserswerth 27–29, 77, 79f., 105,
145, 169f., 175, 178, 209, 217, 224,
253, 276, 279
- Kamprad, Barbara 124f.
- Käßmann, Margot 307
- Kermani, Navid 243f.
- Kierkegaard, Sören 150
- King, Martin Luther 181, 285
- Kirchenjahr 27, 72, 73, 101f., 118,
125f., 150f., 169, 232f., 238f., 287f.,
292
- Kirchenmitgliedschaft 29f., 56, 60,
61, 77, 213, 225, 247, 256, 263,
266f., 293
- Klie, Thomas 49, 200
- Kloster 126, 157, 192, 206f., 224, 225,
239
- Kock, Manfred 30
- Kolping, Adolph 57
- Konziliarer Prozess 55, 260
- Körper, Leib 68, 75, 86, 115, 136, 147,
150, 163, 171–175, 194, 199, 205,
269, 300
- Krankheit und Gesundheit 25f., 52,
80, 89, 102, 109–111, 113, 115–119,
131, 138, 140, 142, 144, 147, 158,
165, 168, 171, 173f., 182, 184, 200,
204, 208, 249, 253, 268, 276, 282,
300, 310
- Krisen, Wendepunkte 24, 26, 39, 109,
112f., 132, 140f., 178, 286
- Kristeva, Julia 212, 270f., 273
- Kruse, Andreas 200
- Küng, Hans 281, 314
- Lange, Ernst 68, 82, 251, 303, 313
- Liebe, Partnerschaft, Ehe 46, 86, 88,
91f., 141, 144, 150, 152, 157, 159,
160–162, 174, 180, 199, 247f., 251,
252, 267, 278, 287, 289
- Link, Charlotte 129
- Luhmann, Niklas 144
- Luther, Martin 32, 130, 142, 149, 158,
254, 312
- Machovec, Milan 218
- Medele, Birgit 78
- Migration, Flucht 34f., 40, 50, 52,
100, 162, 192, 199, 211, 240, 257,
258, 275, 283–285
- Modell(projekt)e 22, 183, 201, 203,
209, 212, 214, 216f., 219, 269f., 274,
282, 295f.
- Moltmann, Jürgen 277
- Mose 149, 190, 192, 194, 242, 306
- Motivation 59, 60, 78, 170f., 183, 242
- Naumann, Silke 191
- Nebo 191f.
- Neinstedt 282

- Netzwerkdenken 63, 69, 77, 82, 214,
238, 267, 269f., 284, 296, 298,
299–302
- Neue und soziale Medien 52, 74, 83,
88, 89, 91, 203f., 264, 274, 292
- Nightingale, Florence 35, 145, 169
- Noller, Annette 299
- Offenbarung 140, 149, 313
- Ökologie 40, 52, 55, 63, 131, 146,
260, 282–285, 294, 309
- Ökumene 35, 218, 260, 269, 274, 276,
281, 291, 295, 314
- Paulus 117, 132, 157, 173, 185, 209,
267, 275, 314
- Pflege, Sorge, Carearbeit 30, 44, 47,
48, 58, 76f., 95f., 110, 128, 142,
150, 186, 200, 248, 264, 278, 280,
285
- Piketty, Thomas 184
- Pilgern, Pilgerwege 73, 148, 193f.,
216, 225, 239, 272, 314
- Pluralität 23, 59, 80, 230, 248, 251,
266, 280
- Pohl-Patalong, Uta 298
- Professionalität 28, 76, 168f., 182f.,
201, 208, 257, 259, 297
- Quitterer, Stephanie 228
- Reformation 142, 218, 254, 272, 278,
285, 288, 298, 312, 314
- Reich Gottes 120, 218, 244, 284
- Religionen im Gespräch 67, 100f.,
213, 279–281, 283, 296
- Resonanz 92, 135f., 145, 200, 290
- Rhythmen, Zeiterfahrung 28, 64, 71,
75, 85, 88, 118, 127, 136, 144, 147f.,
165, 186f., 193, 205, 209, 238f., 253
- Riedel, Ingrid 224f.
- Rituale 27, 30, 77, 79, 86, 106, 116,
136, 166, 236–239, 249, 287–292,
300
- Rohr, Richard 33, 104
- Roiphe, Anne 232f.
- Rosa, Hartmut 92, 144, 290
- Roth, Philip 231
- Sabbat 105, 146, 164f., 237f., 296
- Säkularisierung 28, 59f., 243, 280
- Sara 121, 206, 242
- Saulus 157
- Saunders, Cecily 208
- Schattenseiten der kirchlichen und
diakonischen Tradition 68, 149,
169, 190, 272, 278
- Scheitern 23, 80f., 92, 307
- Schirach, Ariadne von 127, 171, 201
- Schleiermacher, Friedrich 129, 165,
171
- Schlüter, Christiane 194
- Schmerzen 109, 116f., 129, 148, 150,
172–174, 242, 269, 300, 311, 313f.
- Schmidbauer, Wolfgang 302f.
- Schneider, Anne 123f., 253
- Schneider, Nikolaus 123f., 253
- Schöpfung 146, 166, 248, 277
- Schuseil, Petra 187

- Schweitzer, Albert 35
Scott, Veronika 216
Seele 68, 172–174, 178, 184, 187, 189
Seelsorge 24, 26f., 61, 69, 128f., 179,
205, 227, 261, 280, 289, 295, 301,
307
Segen 87, 112–115, 121f., 180, 202,
207, 237, 243, 252, 274, 288–290
Selby, John 166
Sennett, Richard 143, 287f.
Shalev, Zeruya 150, 172
Sherman, Hilde 235
Sieveking, Amalie 57
Social Freezing 93
Sölle, Dorothee 273
Sonntag 25, 42, 101, 136f., 144, 164,
238f., 284, 296
Sozial- und Gesundheitssystem 28f.
41, 47, 59, 64, 75f., 80, 102, 110,
128, 282, 301
Sozialstaat 29, 40, 52, 57f., 149, 257,
258, 261
Spiritualität 28, 31, 67, 87, 104, 111,
114f., 126, 128, 140, 148, 163, 166,
169, 175, 177, 189, 195f., 249, 276,
280, 307
Sprenger, Reinhard 159
Staat, Kommunen, Politik 48, 50f.,
57, 59, 63, 65, 80, 94, 184, 222,
229, 235, 247f., 251, 258, 261, 263,
270, 284, 312
Sterben, Tod, Abschiednehmen 110,
120–122, 125, 127–129, 200, 201,
220, 236, 249, 282, 287f.
Stille 126, 167, 189, 203, 226
Tábor 217, 223
Tag Rheinischer Gemeinden 30, 277,
289f., 312
Tagore, Rabindranath 90
Taufe 24, 86, 100, 151, 153f., 157f.,
162f., 224, 236, 255, 259, 265f.,
280, 286f., 289, 293, 312
Tausch-Flammer, Daniela 126
Tersteegen, Gerhard 196
Thompson, Marjory 195
Transformation, Veränderung,
Verwandlung 41, 55f., 62, 71, 77,
83, 116, 120f., 126, 137, 149, 157,
175, 194, 242, 247, 249, 263, 289f.,
292, 294, 303, 309, 311
Transzendenz 148, 151, 272f., 314,
315
Träume 13, 25f., 29, 33, 83, 90, 102,
150, 152, 159, 161, 169, 178–181,
184, 192, 195, 199, 241f., 273, 307,
310
Trennung, Scheidung 92f., 199, 248,
277, 289
Unternehmerische Kultur 59–61,
64f., 71, 167, 208, 257, 297f.
Vergebung, Versöhnung 82, 101, 113,
121f., 138
Wagner, David 220f.

- Weber, Max 144
Weil, Simone 172
Weinberg, Ulrich 298f.
Werte 35, 45, 52, 58, 62, 67, 80, 98,
100, 114, 122, 127, 135, 145, 199,
213, 230–232, 243, 254, 278–280,
281, 283, 309
Westerwelle, Guido 119f.
Wichern, Johann Hinrich 57f., 284,
296
Wickrath 21
Widerstand 132, 139, 160, 176, 230,
243, 280, 311
Wiederholung 149f., 152, 161f., 239,
243
Wohlfahrtspflege 22, 28, 56, 64f., 281,
283
Xenia 210
Zeller, Eva 80
Zivilgesellschaft 23, 33f., 55, 65f., 80,
183, 222, 258, 260, 267, 269f.
Žižek, Slavoj 91
Zukunft 23, 30, 31, 40f., 48, 51–53,
58, 76, 83, 98, 103, 121, 141, 190,
192, 194, 206, 222, 240, 248, 256,
259, 261f., 265, 277, 288, 295, 299

Bibelstellenregister

Gen 1,17	309	Mt 6,19	219
Gen 1,27 ff.	248	Mt 11,19	268
Gen 13,1–13	162	Mt 16,3	140
Gen 17,1	316	Mt 18,20	267
Gen 18,1–15	206 f.	Mt 19,6	248
Gen 19,17–26	162	Mt 25,40	57
Gen 22	253	Mk 14	275
Gen 25 ff.	112 f.	Luk 24,13–35	310
Gen 27,27 ff.	121	Joh 12,24	130
Gen 28	112	Joh 13,1–15	214
Gen 28,11–22	179–181	Apg 4,34 f.	218 f.
Gen 32	112	Apg 5,1–10	223
Ex	190–194, 306	Apg 6,1 ff.	275
Ex 3,2–4	216	Apg. 8, 26 ff.	153
Ex 3,14	194	Röm 8,18 ff.	120
Ex 13,21	310	Röm 12	267
Ex 20,2	149	Röm 16	209
Ex 22,20	271	1. Kor 11,17 ff.	275
Num 14,14	310	1. Kor 12, 6	314
Num 22,21 f.	173	1. Kor 15,42	132
1. Chr 36,22 f.	154	2. Kor 4,16	117
Hi 31,13	272	2. Kor 4,7	173
Koh 1,1–3	137	Eph 2,19	270
Jes 11,1	14	Kol 3,11	271
Jes 30,13	39	Hebr 13,2	210
Jes 43,19	14	Jak 5,14	115
Jes 44,28	154	1. Petr 1,3–9	120
Jer 29,7	296	Offb	313

Über die Autorin

Cornelia Coenen-Marx, Oberkirchenrätin a. D., ist Inhaberin der Agentur „Seele und Sorge“ (www.seele-und-sorge.de: Impulse, Workshops, Beratung). Sie war bis 2015 als Referatsleitung Sozial- und Gesellschaftspolitik der EKD u. a. Geschäftsführerin der Kammer für Soziale Ordnung und mehrerer Ad-hoc-Kommissionen zu Gesundheits- und Familienpolitik sowie Inklusion. Sie bringt unterschiedliche Erfahrungen aus Gemeinde- und Diakoniefarramt sowie aus landeskirchlichen Leitungspositionen in der Geschäftsführung im Diakonischen Werk Rheinland und als Landeskirchenrätin der Rheinischen Kirche für den Bereich Öffentliche Verantwortung, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit mit. Von 1998 bis 2004 war sie Vorstand der Kaiserswerther Diakonie in Düsseldorf. Dort war sie zunächst für die kirchliche Arbeit im Nahen Osten zuständig. Coenen-Marx ist Autorin zahlreicher Artikel, Rundfunksendungen sowie Sachbücher, darunter *Die Seele des Sozialen*, Neukirchen 2013.